Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis:
Durch unsere Geschäftsstelle monatlich 70 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 2.10, durch die Postboten ns Haus gebracht Mk. 2.52. — Erscheint äglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen:
Bocholt, Nordstraße 27 (Fernspr. 82).
Rhede, J. G. Hams.
Anholt, Wilhelm Wolsing.

45. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
Für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., für Auswärtige 20 Pfg. Reklamen kosten die Petitzeile 50 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pfg. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Anzeigen-Annahmeschluß: 4 Uhr nachm.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 134 — **Freitag, 9. Juni 1916.** — **Nr. 134**

Artilleriekampf beiderseits der Maas.

Weiteres von der Seeschlacht.

WTB. **Berlin**, 7. Juni. Amtlich. Von feindlicher Seite wird in amtlichen und nichtamtlichen Pressetelegrammen und in Auslassungen, die von den englischen Missionen im neutralen Auslande verbreitet werden, in systematischer Weise der Versuch gemacht, die große englische Niederlage in der Seeschlacht vom 31. Mai in Abrede zu stellen und den Glauben zu erwecken, als sei die Schlacht für die englischen Waffen erfolgreich gewesen.

So wird u. a. behauptet, daß die deutsche Flotte das Schlachtfeld geräumt, die englische Flotte es dagegen behauptet habe. Hierzu wird festgestellt: Das englische Gros ist während der Schlacht am 31. Mai durch die wiederholten wirkungsvollen Angriffe unserer Torpedobootsflottille zum Abdrehen gezwungen worden und seitdem unseren Streitkräften nicht wieder in Sicht gekommen. Es hat trotz seiner überlegenen Geschwindigkeit und trotz des Anmarsches eines englischen Linienschiffsgeschwaders von 12 Schiffen aus der südlichen Nordsee weder den Versuch gemacht, die Fühlung mit unseren Streitkräften wiederzugewinnen, um die Schlacht fortzusetzen, noch eine Vereinigung mit dem vorgenannten Geschwader zu der angestrebten Vernichtung der deutschen Flotte herbeiführen.

Mit der weiteren englischen Behauptung, daß die englische Flotte vergeblich versucht habe, die fliehende deutsche Flotte einzuholen, um sie vor Erreichung der heimischen Stützpunkte zu schlagen, steht die angeblich englische Erklärung, nach der Admiral Jellicoe mit seiner großen Flotte bereits am 1. Juni in den über 300 Meilen vom Kampfplatz entfernten Stützpunkt Scapa Flow (Orkney-Inseln) eingelaufen sei, in Widerspruch. So haben denn auch unsere nach der Schlacht zum Nachtangriff nach Norden über den Schauplatz der Tagesschlacht hinaus entsandten zahlreichen deutschen Torpedoboots-Flottillen von dem englischen Gros trotz eifrigen Suchens nichts mehr angetroffen; vielmehr hatten unsere Torpedoboote hierbei Gelegenheit, eine große Anzahl Engländer von verschiedenen gesunkenen Schiffen und Fahrzeugen zu retten.

Als ein weiterer Beweis für die von den Engländern bestrittene Tatsache der **Beteiligung der gesamten englischen Kampfflotte** in der Schlacht vom 31. Mai wird darauf hingewiesen, daß der englische Admiralitätsbericht selber die „Marlborough" als gefechtsunfähig bezeichnet hat. Des weiteren ist am 1. Juni von einem unserer U-Boote ein anderes Schiff der „Iron Duke"-Klasse in schwer beschädigtem Zustande der englischen Küste zusteuernd gesichtet worden. Beide vorgenannte Schiffe gehörten dem englischen Gros an.

Um die Größe des deutschen Erfolges herabzumindern, wird ferner von der englischen Presse der Verlust der zahlreichen englischen Schiffe zum großen Teil auf die Wirkung deutscher Minen, Unterseeboote und Luftschiffe zurückgeführt. Demgegenüber wird ausdrücklich betont, daß weder Minen, welche, nebenbei bemerkt, der eigenen Flotte ebensogefährlich hätten werden müssen, wie der feindlichen, noch Unterseeboote von unserer Hochseeflotte verwendet worden sind. Deutsche Luftschiffe sind lediglich am 1. Juni, und zwar nur zur Aufklärung benutzt worden. Der deutsche Sieg ist durch geschickte Führung und durch die Wirkung unserer Artillerie- und Torpedowaffe errungen worden.

Es ist bisher darauf verzichtet worden, den vielen angeblich amtlichen englischen Behauptungen über die Größe der deutschen Verluste entgegenzutreten. Die letzte, immer wiederkehrende Behauptung ist, daß die deutsche Flotte nicht weniger als zwei Schiffe der Kaiserklasse, die „Westfalen", 2 Schlachtkreuzer, 4 kleine Kreuzer und eine große Anzahl von Torpedobootszerstörern verloren habe. Die Engländer bezeichnen außerdem die von uns als verloren gemeldete „Pommern" nicht als das aus dem Jahre 1905 stammende Linienschiff von 13 000 Tonnen, sondern als ein modernes Großkampfschiff desselben Namens. Demgegenüber wird festgestellt, daß der

Ein deutscher Erfolg bei Smorgon. — Feindliche Flieger am Doiran-See.

Großes Hauptquartier,
8. Juni. **Amtlich.**

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Artilleriekampf beiderseits der Maas dauert mit unverminderter Heftigkeit an.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Südlich Smorgon drangen deutsche Erkundungsabteilungen über mehrere feindliche Linien hinweg bis in das Dorf Kunawa vor, zerstörten die dortigen Kampfanlagen und kehrten mit 40 Gefangenen und einem erbeuteten Maschinengewehr zurück.

Balkan Kriegsschauplatz.

Ortschaften am Doiransee wurden von feindlichen Fliegern mehrfach, jedoch erfolglos mit Bomben beworfen.

Oberste Heeresleitung.

Gesamtverlust der deutschen Hochseestreitkräfte während der Kämpfe am 31. Mai und 1. Juni sowie in der darauf folgenden Zeit beträgt: Ein Schlachtkreuzer, ein älteres Linienschiff, vier kleine Kreuzer und fünf Torpedoboote. Von diesen Verlusten sind in den bisherigen amtlichen Bekanntgaben als gesunken bereits gemeldet: S. M. S. „Pommern" (vom Stapel gelaufen 1905), S. M. S. „Wiesbaden", S. M. S. „Elbing", S. M. S. „Frauenlob" und fünf Torpedoboote. Aus militärischen Gründen ist bisher von der Bekanntgabe des **Verlustes von S. M. S. „Lützow" und „Rostock"** Abstand genommen worden. Gegenüber falschen Deutungen dieser Maßnahme und vor allem in Abwehr englischer Legendenbildungen über ungeheuerliche Verluste auf deutscher Seite müssen diese Gründe nunmehr zurückgestellt werden. Beide Schiffe sind **auf dem Wege zu ihren Reparaturhäfen verloren gegangen,** nachdem die Versuche fehlgeschlagen waren, die schwerverletzten Schiffe schwimmend zu erhalten. Die Besatzungen beider Schiffe einschließlich sämtlicher Schwerverletzten sind geborgen worden.

Während hiermit die deutsche Verlustliste abgeschlossen ist, liegen sichere Anzeichen dafür vor, daß die tatsächlichen englischen Verluste wesentlich höher sind, als von unserer Seite auf Grund eigener Beobachtungen festgestellt und bekanntgegeben worden ist. Aus dem Munde der englischen Gefangenen stammt die Bekundung, daß auch „Prinzeß Royal" und „Birmingham" vernichtet sind. Auch ist zuverlässigen Nachrichten zufolge das Großkampfschiff „Marlborough" vor dem Erreichen des Hafens gesunken.

Die Hochseeschlacht vor dem Skagerak war und bleibt ein deutscher Sieg, wie sich allein schon aus der Tatsache ergibt, daß selbst bei Zugrundelegung der von amtlicher englischer Seite bisher zugegebenen Schiffsverluste einem Gesamtverlust von 60 720 deutschen Kriegsschiffstonnen ein solcher von 117 750 englischen gegenübersteht.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der gesunkene Panzerkreuzer „Rostock" gehört zu unseren kleinen Kreuzern, die Aufklärungszwecken dienen. Er hatte 4900 Tonnen Gehalt, keinerlei schweres Geschütz, sondern nur zwölf 10,5 Ztm.-Geschütze. Der „Lützow" ist ein großer Schlachtkreuzer neuen Datums, dessen Armierung aus acht 30,5-Ztm.-Geschützen und der üblichen mittleren Artillerie bestand.

* * *

Ehrengabe für die „Westfalen".

Im Namen des Westfälischen Provinzialausschusses richtete der Vorsitzende Graf Stolberg folgendes Telegramm an das Kommando S. M. S. „Westfalen":

„Unter Wiederholung der gestern durch den Landeshauptmann übermittelten Glückwünsche zu den Heldentaten unserer „Westfalen" gestatten wir uns, dem Hrn. Kommandanten fünftausend Mark als Ehrengabe zur Verwendung für Offiziere und Mannschaften zu stiften."

Der Kommandant der „Westfalen" antwortete:

Aus See, 4. Juni 1916.

Euer Hochwohlgeboren und der Provinz Westfalen dankt die Besatzung S. M. S. „Westfalen" für die ehrenden Glückwünsche; sie ist stolz darauf, den alten Ueberlieferungen der roten Erde getreu mitgeholfen zu haben am Erfolge."

Die englische Schreckensherrschaft in Irland,

und die „deutschen Greuel" in Belgien.

England hat in diesem Kriege entschieden Pech. Seine Rolle als selbstlose Schützerin der kleinen Nationen dürfte es ausgespielt haben, nachdem die drei kleinen Staaten, die England vertrauten, Belgien, Serbien, Montenegro, vom Feinde besetzt, Griechenland im Namen der Freiheit von der Entente in Schutzhaft genommen, und nunmehr auch die Erhebung der Iren, die sich seit 700 Jahren mit bewundernswerter Energie gegen die englische Freiheit wehren, blutig niedergeschlagen worden ist. Bis zum 27. Mai sind 15 der irischen Freiheitskämpfer durch kriegsgerichtliches Urteil erschossen, 6 auf Lebenszeit ins Gefängnis geschickt worden, während an Gefängnis- und Zuchthausstrafen im ganzen 645½ Jahre verhängt worden sind, und noch 2900 Gefangene der Aburteilung harren. Kaum hat sich die Welt an diese eigenartigen Bekundungen englischer Friedensliebe gewöhnt, da ertönen bereits aus Irland und England die Klagen, daß England, das einst auszog, um den Militarismus auf der Welt niederzuschlagen und der leidenden Menschheit den ewigen Frieden zu bringen, bei der Niederschlagung des Aufstandes in Dublin in einer Weise „militaristisch" zu Werke gegangen ist, daß die Methoden der englischen Truppen wohl noch lange zu den abschreckenden Schulbeispielen der Friedensfreunde auf der ganzen Welt gehören werden.

Wir nehmen nicht ohne weiteres alles als bare Münze an, was irische Blätter und auch Korrespondenten neutraler Zeitungen an schauerlichen Einzelheiten von Erschießung und Mißhandlung wehrloser Passanten auf der Straße zu berichten haben; wir wollen nur einzelne von den Fällen herausgreifen, die von irischen Abgeordneten im Parlament vorgebracht worden sind, und auf die die Regierung keinerlei genügende Entschuldigung hatte. Der Abgeordnete Healy wußte von einem Falle zu berichten, wo Soldaten in einen Laden eindrangen und vier Männer namens Lawleß, Finnegan, Hoey und Mac Cartney auf die Straße zerrten, dann erschossen und im Hofe begruben, ohne daß bei den Gefangenen oder im Hause Waffen gefunden wurden; wohl aber wurde bei Ausgrabung der Leichen entdeckt, daß Geld, Ringe und Uhren ihnen gestohlen waren. Der Abgeordnete Ginnell behauptete in der gleichen Sitzung, daß kleine Knaben und Mädchen, die angstvoll auf der Straße umherliefen, von Soldaten ergriffen und erschossen wurden, unter dem Vorwande, daß sie im Begriff gewesen seien, Meldungen an die Rebellen zu überbringen. Bei verschiedenen Gelegenheiten, so am 11. und 18. Mai, hat der Abgeordnete Ginnell behauptet, daß 50 Mann ohne gerichtliches Urteil an eine Kasernenmauer gestellt und erschossen worden sind; ihre Leichen wurden nach dem Friedhofe von Glasnevin gebracht und mit größter Eile begraben, ohne daß man einen Versuch gemacht hätte, die Persönlichkeiten festzustellen. Der Ministerpräsident hat selbst zugeben müssen, daß der Journalist Sheehy-Steffington, der keine Waffen trug und in keiner Weise an dem Aufstand beteiligt war, ohne jeden Grund verhaftet und erschossen wurde, und vom Ministertisch fiel kein Wort der Entgegnung auf die Behauptung, daß der Aermste auf dem Kasernenhofe noch mehr als eine Stunde nach der tödlichen Salve in Todeskrämpfen herumkroch, während mehrere Offiziere mit Behagen dem gräßlichen Schauspiele zusahen, daß dann weiter bei der Witwe des Erschossenen eine vergebliche Haussuchung stattfand, deren Beginn den Hausbewohnern dadurch angezeigt wurde, daß die Soldaten ohne jeden Grund eine Salve durch die geschlossenen Fenster feuerten. Wenn englische Truppen, angeblich die disziplioniertesten und humansten der Welt, im eigenen Lande so hausen, so kann man sich vorstellen, was aus den unglücklichen Deutschen einst werden würde, wenn die große Prophezeiung Lord Curzons in Erfüllung geht, und die Ghurkas in Potsdam ihr Lager aufschlügen, während die bengalischen Lanzenreiter triumphierend Unter den Linden einzögen!

Lange hat die englische Presse versucht, von dem Schreckensregiment in Dublin möglichst zu schweigen. Als dann aber sogar eine der Stützen der bisherigen Regierung in Irland, der Abgeordnete Dillon, am 11. Mai im Unterhause die Sache aufgriff und unter anderem einen besonders scheußlichen Fall zur Sprache brachte, wo man aus einem 15jährigen Jungen vergebens ein Geständnis herauszupressen versuchte, (man verband ihm die Augen, ließ ihn das Anschlagen der auf ihn gerichteten Gewehre hören, fragte ihn nochmals, ob er vor seinem Tode die Fragen der Peiniger beantworten wolle, und ließ ihn dann laufen, als der Junge standhaft blieb), mußte der Oberstkommandierende General Maxwell zur Beruhigung des Publikums einem Vertreter der Daily Mail die Haltung seiner Truppen rechtfertigen. Maxwell erklärte, die Truppen seien von Dächern und Fenstern her unter ständiges Feuer genommen worden. Es war unmöglich festzustellen, wo die Aufständischen waren; denn sie entwischten durch die Hintertüren und feuerten aus einem anderen Hinterhalt auf die Truppen. Jedes Haus mußte durchsucht werden, und überall fanden die Truppen harmlose Männer, die behaupteten völlig unbeteiligt zu sein, und Gewehre waren nicht zu entdecken. Die Soldaten hatten keine Möglichkeit, die Aufständischen von harmlosen Zivilisten zu unterscheiden, es bestand keinerlei Verbindung mit dem Hauptquartier, sondern die Truppen mußten auf der Stelle und im Augenblick handeln. Sie sahen, wie ihre Kameraden von verborgenen Angreifern erschossen wurden, und der General hält es wohl für möglich, daß einige von ihnen unter den Schrecken dieser Art von Kriegführung aus dem Hinterhalt „rot sahen".

(Schluß folgt.)

Zu Lord Kitcheners Tode.

Haag, 7. Juni. Amtlich wird aus London gemeldet, daß der Untergang der „Hampshire" bei starkem nord-nord-westlichem Winde erfolgte. Nach der Explosion stießen vier Boote ab. Torpedojäger eilten herbei, die Küste wurde abgesucht, aber es fanden sich nur einige Leichen und ein leeres Boot. Es wird bezweifelt, daß überhaupt Gerettete vorhanden seien. Das Unglück fand in der Nacht vom Montag auf Dienstag statt. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" erhielt aus glaubwürdiger Quelle die Bestätigung, daß ein deutsches Tauchboot die „Hampshire" torpediert hat.

WTB. **London**, 7. Juni. (Reuter.) Der König hat einen Armeebefehl erlassen, in dem die tiefe Trauer über den Tod Kitcheners ausgedrückt und seine dem Staate in einer Zeit unvergleichlicher Schwierigkeiten geleisteten Dienste anerkannt werden. Die Offiziere haben auf eine Woche, beginnend mit dem 7. Juni, Trauer anzulegen.

Die holländische Presse zum Tode Kitcheners.

WB. **Rotterdam**, 7. Juni. Die „Nieuwe Rotterdamsche Courant" schreibt: Der verhängnisvolle Tod Kitcheners wird nicht nur in England, sondern in allen fünf Weltteilen einen gewaltigen Eindruck machen, um so mehr, weil hier eine vollkommen gesetzmäßige Kriegsoperation vorliegt. Nicht undeutlich wird zu erkennen gegeben, daß die Behörden glauben, Kitchener sei das Opfer eines Unterseebootes geworden. Ist das wirklich der Fall, so wird der Eindruck seines Todes noch viel tiefer sein.

WTB. **Amsterdam**, 7. Juni. Dem „Handelsblad" wird aus London gemeldet, daß die Nachricht von

Kitcheners Tod einen niederschmetternden Eindruck machte. In der City stürzten die Menschen aus den Restaurants und Bureaus und umringten die Zeitungsverkäufer, denen die Blätter buchstäblich aus der Hand gerissen wurden. Die Sensation in den Klubs war unbeschreiblich. Auf vielen Gebäuden wurden die Fahnen auf Halbmast gehißt. Die Vorhänge im Kriegsamt wurden niedergelassen. Die Blätter betrachten den Tod Kitcheners als eine nationale Katastrophe.

Einem andern Amsterdamer Blatt wird aus London berichtet, daß die Nachricht von dem Untergang der „Hampshire" die Nation wie ein Hammerschlag getroffen habe. Demselben Korrespondenten zufolge hatte der Kreuzer von Beginn seiner Reise an mit schwerer See zu kämpfen. Es ging ein heftiger Nordwind, der die Rettungsboote wahrscheinlich zum Sinken brachte.

Die „Times" erfahren, daß Kitchener vom General Ellersham begleitet war. Ferner war ihm der technische Beirat des Munitionsministeriums Sir Frederic Donaldson O'Beirne vom Auswärtigen Amt, ein Ingenieur des Ministeriums namens Robertson, ferner Donaldsons Privatsekretär Nir und der Detektive Max Laughlin zugeteilt.

Der „Nieuwen Rotterd. Cour." wird aus London gemeldet daß Sir William Robertson, der in der letzten Zeit bereits eine wichtige Rolle im Kriegsamt spielte, allgemein als Kitcheners Nachfolger genannt werde. Auch Lord Derby wird genannt.

Die russische Offensive.

WTB. **Wien**, 8. Juni. (Eig. Drahtbericht.) **Amtlich wird verlautbart:**

Russischer Kriegsschauplatz

In Wolhynien haben unsere Truppen unter Nachhutkämpfen ihre neuen Stellungen am Styr erreicht. An der Ikwa und nördlich von Wicniowczyk an der Strypa wurden mehrere russische Angriffe abgewiesen. An der unteren Strypa griff der Feind abermals mit starken Kräften an; die Kämpfe sind dort noch nicht abgeschlossen. Am Dnjestr und an der bessarabischen Front herrschte gestern verhältnismäßig Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Auf der Hochfläche von Asiago gewannen unsere Angriffe an der ganzen Front südöstlich Cesuna-Gallio weiter Raum. Unsere Truppen setzten sich auf dem Monte Lemerle (südöstlich von Pesulna) fest und drangen östlich von Gallio über Ronzhi vor. Abends erstürmten Abteilungen des bosnisch-herzegowinischen Infanterie-Regiments Nr. 2 und des Grazer Inf.-Regts. Nr. 27 den Monte Meletta.

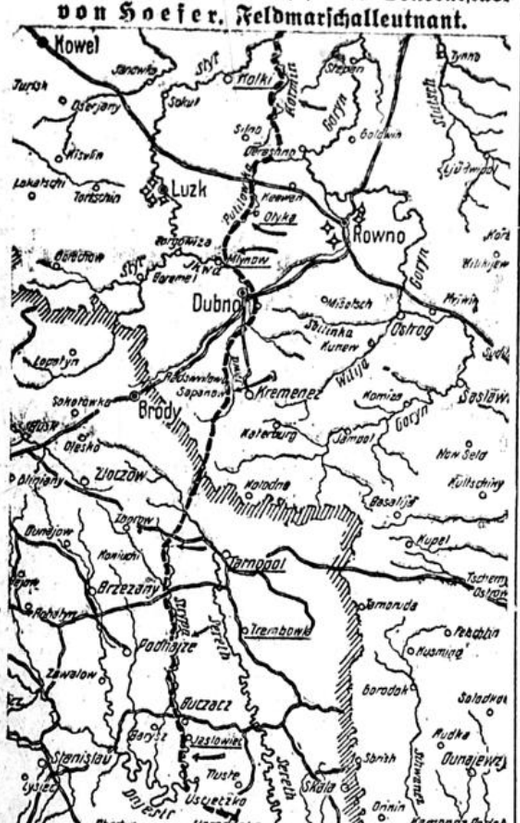
Die Zahl der seit Beginn des Monats gefangenen Italiener hat sich auf 12 400, darunter 215 Offiziere, erhöht.

In den Dolomiten ist ein Angriff mehrerer feindlicher Bataillone auf die Croda del Ankona abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs von Hoefer, Feldmarschalleutnant.



WB. **Berlin**, 7. Juni. Der Kriegsberichterstatter des „Berl. Tagebl." meldet unterm 6. Juni: Der zweite Tag der allgemeinen russischen Offensive entsprach in seiner Heftigkeit dem gewaltigen Umfange der Artillerievorbereitung vom Sonntag, den 4. Juni. An zahlreichen Stellen der gesamten südrussischen Front unternahmen die Feinde Massen-Infanterie-Angriffe in mehreren hintereinanderfolgenden Ansturmwellen. Wurden diese Angriffe zurückgeschlagen, so setzte der Feind seine verlustreichen Versuche von neuem, stellenweise einige Dutzend Mal hintereinander fort. Die Beschießung unserer Gräben war gradezu überwältigend. Monatelang haben die Russen Munition gespart und gesammelt, um sie jetzt in ungeheuren Mengen zu verschwenden. Die Schlacht ist noch nicht abgeschlossen. Unaufhörlich donnern die russischen Geschütze und der Feind schickt immer frische Truppen zum Sturme vor, namentlich zwischen Olyka und Mlynowin in Wolhynien. Die Unseren haben eine schwere, aber ehrenvolle Aufgabe zu erfüllen; bisher ist ihnen das in vollem Umfange gelungen.

Der amtliche russische Bericht.

WTB. **Petersburg**, 7. Juni. Amtlicher Bericht von gestern. **Westfront:** Bei Dünaburg brach ein nördlich der Eisenbahn nach Poniewicz angesetzter deutscher Angriff in unserm Feuer zusammen. In der Nacht zum 5. gingen die Deutschen südlich von Smorgon über ihre Drahthindernisse vor, um sich eines vorgeschobenen Grabens von uns zu bemächtigen. Unser Maschinengewehrfeuer und ein Gegenangriff warfen sie in ihre Gräben zurück. Am 5. Juni versuchten die Deutschen südöstlich von Krewo nach Artillerievorbereitung unsere vorgeschobene Stellung bei Katchany (10,5 Kilometer südöstlich von Krewo) anzugreifen; von unseren Reserven wurden sie wieder zurückgeschlagen. Auf der Front von Pripet bis zur rumänischen Grenze bauen unsere Truppen ihre am 5. Juni erzielten Erfolge weiter aus. Bis jetzt ist die Zahl der Gefangenen auf 480 Offiziere und 25 000 Mann gestiegen. Außerdem wurden 27 Geschütze und mehr als 50 Maschinengewehre erobert. — **Kaukasus:** An der Front gegen Baiburt und Erzingjan wurden mehrere unserer Abschnitte von den Türken angegriffen, die mit Artillerie-Unterstützung vorgingen sie wurden überall abgewiesen. Bei Khaniki (150 Werst nordöstlich von Bagdad) errangen wir am 3. Juni einen Erfolg gegen die Türken.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Zur Erstürmung der Panzerfeste Vaux.

BB. **Berlin**, 8. Juni. Zu der Erstürmung der Panzerfeste Vaux schreibt ein alter preußischer Offizier in der Deutschen Kriegszeitung unter anderem: Nach der Einnahme der Feste Douaumont hat Vaux seit der ersten Woche des Monats März eine große Rolle in der Geschichte des Kampfes um Verdun gespielt. Drei Kilometer südsüdöstlich der von dem Angreifer eroberten Panzerfeste Douaumont, auf dem Rande der östlichen Maas-Höhen gelegen, hatte das Fort nach dem Falle von Douaumont die Rolle des Verteidigers der Nordostfront des Verteidigungssystems von Verdun zu übernehmen. Trotzdem der linke Flügel der Verteidigungsstellung von Vaux durch den Wegfall des Flügelstützpunktes Douaumont bedroht war, besaß die Feste selbst noch in den nach Norden zu sich hinziehenden Befestigungen von Hardaumont und vor allen Dingen durch die ausgebauten Stellungen im Caillette-Walde ausreichende Mittel zur Uebernahme dieser Rolle. Die Nachricht, daß es der 9. Reservedivision, unter Führung des Generals von Gutezky-Cormitz, in glänzendem nächtlichen Angriff gelungen sei, am 8. März nach gründlicher Artillerievorbereitung das Dorf u. die Panzerfeste Vaux neben zahlreichen anschließenden Befestigungen zu nehmen, mußte daher auf den Feind wie ein Blitzschlag aus heiterem Himmel wirken. Der überraschte Feind raffte denn auch sofort alle erreichbaren Kräfte, die ihm zur Verfügung standen, zusammen, um unseren Truppen den Erfolg streitig zu machen und es gelang ihm tatsächlich am nächsten Tage, in der Feste selbst wieder Fuß zu fassen, während seinem weiteren Vordringen unter starken Verlusten für den Feind Einhalt geboten wurde.

Deutscherseits wurde durch die Erstürmung des stark ausgebauten Dorfes Damloup am 2. Juni, am Ostrande der Maas-Höhen, der eiserne Gürtel um die Feste Vaux schärfer, ja, fast bis zum Erdrosseln angezogen. Das Geschick der Feste Vaux war damit sozusagen besiegelt, und so fällt sie denn zum zweiten Male, diesmal mit dem ganzen umgebenden Gelände, aus dem ihm nach dem ersten überraschenden Nachtangriff noch einmal Rettung gekommen, wohl endgültig in deutsche Hände. Die Bresche in der Nordost-Ecke des Verteidigungssystems von Verdun hat eine nicht mehr auszubessernde Erweiterung erfahren, und auf dem Fort Cote de Froide Terre ruht die schwere Aufgabe der Verteidigung dieser Bresche, eine Aufgabe, der die Panzerfeste Vaux sich unter günstigeren Verhältnissen nicht gewachsen gezeigt hatte.

Zu den Ereignissen vor Verdun.

WTB. **Paris**, 7. Juni. Die Kammer hat nach einer Rede Briands beschlossen, am 16. Juni in geheimer Sitzung zu einer Besprechung der Interpellation über die Ereignisse vor Verdun zusammenzutreten. Ministerpräsident Briand erklärte, er sei bereit, dem Parlamente alle Aufklärungen zu geben und der Diskussion genügend weiten Spielraum zu lassen, damit sich die Regierung über alle Umstände ihrer Politik während des Krieges erklären könne.

See- und Luftkrieg.

Versenkt.

WTB. **London**, 7. Juni. Lloyds meldet aus Licata vom 30. Mai: Die Segelschiffe „Redentore", 228 To., und „Balfesta", 248 To., mit Schwefel auf der Fahrt von Licata nach Marseille, wurden am 20. Mai von einem feindlichen Unterseeboot versenkt. Dasselbe Unterseeboot versenkte, wie berichtet wird, ein mit Schwefel beladenes, von Porto Empedocle nach Südfrankreich bestimmtes Segelschiff.

Erfolgreiche Luftkämpfe.

Nach den amtlichen deutschen Heeresberichten stellen sich die beiderseitigen Verluste in den Luftkämpfen auf der Westfront folgendermaßen:

	deutscher Verl.	Gegner	Differenz
Im Monat September .	7	30	23
1. Okt. bis Ende Januar .	16	63	47
Februar	6	20	14
März	14	44	30
April	22	36	14
Mai	16	47	31
Summa:	81	240	159

Aus diesen Angaben ergibt sich ohne weiteres die große Ueberlegenheit der deutschen Flieger. Die Differenz von 159 Flugzeugen ist außerordentlich hoch.

Der Krieg auf dem Balkan.

Der Belagerungszustand in Griechenland.

WTB. **Athen**, 7. Juni. Einem Amsterdamer Blatte zufolge wird den Londoner „Times" gemeldet, daß die Nachricht von der Besetzung der öffentlichen Gebäude und der Verhängung des Belagerungszustandes in Saloniki in der Hauptstadt beträchtliche Erregung hervorgerufen hat. Das Kabinett hielt lange Beratungen ab und beschloß, die Behörden, die General Sarrail abgesetzt hat, beizubehalten und gleichzeitig zu protestieren.

WTB. **Petersburg**, 7. Juni. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet aus dem Pyräus: Die griechische Regierung beabsichtigt, den Belagerungszustand über Griechenland zu verhängen, sowie Venizelos und seine hervorragendsten politischen Anhänger zu verhaften.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Türkische Erfolge.

WTB. **Konstantinopel**, 7. Juni. Bericht des Hauptquartiers: An der Irakfront im Abschnitt östlich von Massirich erbeuteten unsere Madjahide und unsere Truppenabteilungen auf dem Euphrat drei große mit Lebensmitteln für den Feind beladene Segelschiffe und machten die Besatzungen nieder. Im Abschnitt von Felahie keine Veränderung. — Die seit einiger Zeit in Kasr i Schirin in Südpersien versammelten russischen Streitkräfte rückten auf Hachtnersch, in der Nacht zum 21. Mai in der Richtung Kasr i Schirin—Khankin vor und griffen in drei Kolonnen unsere vorgeschobenen Abteilungen bei Khankin an. Während ihre Truppen vom rechten und linken Flügel unsere Abteilungen zu umgehen versuchten, wurden sie durch unsere Reservetruppen von hinten und in der Flanke angegriffen. Die Flügeltruppen und zwei andere feindliche Einschließungskolonnen wurden zerstreut und zu regelloser Flucht gezwungen; sie wurden einige Zeit von den Unsern verfolgt. 57 Gefangene, eine Anzahl Gewehre, Bomben und Kosakenlanzen fielen im Verlaufe des Kampfes in unsere Hände. Die feindlichen Verluste werden auf 800 Mann geschätzt, darunter, wie durch Zählungen festgestellt worden ist, über 100 Tote.

An der Kaukasusfront ist die Lage am rechten Flügel unverändert. Der Feind unternahm mit zwei Regimentern einen Angriff gegen einen von unserer Vorhut besetzten Hügel, 2½ Kilometer nördlich von Baschekoij. Der Angriff wurde unter Verlusten für den Feind abgeschlagen. Im Zentrum setzten unsere Truppen staffelförmig und erfolgreich ihre Offensive fort. Sie rückten bis acht Kilometer westlich von Aichkale heran. Diese seit einiger Zeit wirksam gegen den linken Flügel des Feindes durchgeführte Offensive ist seit vorgestern gegen die Stellungen des feindlichen Flügels auf den Ostabhängen des Kope-Berges ausgedehnt worden. Hier vertrieben unsere Truppen durch Bajonettangriffe den Feind aus seinen Stellungen in einer Ausdehnung von 14 Kilometer und jagten ihn 8 Kilometer weiter nach Osten, wobei sie ihm Verluste von über 1000 Mann an Toten und Verwundeten zufügten und 67 Gefangene machten. Um den Rückzug seines linken Flügels zu decken, setzte uns der Feind in den Kämpfen, die bis zum Abend des 22. Mai heftig anhielten, hartnäckigen Widerstand entgegen. Er versuchte von Zeit zu Zeit einige Angriffe, die vor den ungestümen Stürmen unserer Truppen vollständig zusammenbrachen. Unsere Truppen besetzten die beherrschenden Stellungen auf diesem Flügel. Namentlich die Bergketten des Mairam-Gebirges, von wo aus unsere Stellungen auf dem Kope-Berge wirksam bestrichen werden konnten, fielen gänzlich in unsere Hände. Zwei Schnellfeuer-Gebirgsgeschütze, ein Munitionswagen, eine große Menge Artilleriegeschosse, etwa 100 Waffen, ein Maschinengewehr, 5 Kamellasten, darunter ein Telegraphenkabel, Lebensmittel und Feldkessel voller ganz zubereiteter Speisen wurden dem Feind im Laufe des Kampfes abgenommen. Feindliche Aufklärungsabteilungen, die herbeieilten, um die Geschütze zu bergen, wurden völlig niedergemacht. So geht im Zentrum die auf einer Front von 50 Kilometer durchgeführte Offensive trotz der Unbilden der Witterung zu unsern Gunsten weiter. — Auf dem linken Flügel Angriffe. Die heftigen Ueberfälle, die der Feind mit einem Teil seiner Streitkräfte unternahm, wurden erfolgreich und unter Verlusten für den Gegner abgeschlagen. Sieben feindliche Schiffe beschossen einige Zeit Kusche Ada und den Abschnitt östlich davon und riefen einen Brand in diesem Orte hervor; außerdem wurden zwei Personen verwundet.

Auf den übrigen Fronten keine wichtige Nachricht.

WTB. **Konstantinopel**, 7. Juni. Das Hauptquartier teilt mit: An der Irakfront hat sich auf dem rechten und linken Flügel nichts von Bedeutung ereignet. Im Zentrum der Kaukasusfront vertrieben wir den Feind von neuem aus einigen Stellungen und schlugen ihn weiter nach Osten zurück. Wir erbeuteten Maschinengewehre, eine Menge Waffen und 200 Kisten mit Infanteriemunition. Ein feindlicher Monitor beschoß ein Dorf an der Küste der Insel Keusten und zerstörte zwei Häuser zum Teil. Wir vertrieben durch unser Feuer ein Flugzeug, das über die dortigen Gewässer flog. Sonst nichts von Bedeutung.

Was unsere Feinde berichten.

Der amtliche französische Bericht.

WTB. **Paris**, 7. Juni. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Auf dem rechten Maasufer richteten die Deutschen nachts zwei Angriffe gegen die französische Stellung zwischen Vaux und Damloup; sie scheiterten vollständig. Es ist keinerlei Veränderung der Lage vor Fort Vaux zu berichten, das die Deutschen fortgesetzt beschießen.

Amtlicher Bericht von gestern abend: Von der Front nördlich Verdun wird keine Infanterietätigkeit während des Tages gemeldet. Der Artilleriekampf dauerte in der Gegend von Vaux und Damloup mit großer Heftigkeit an. Bataillonskommandeur Rayral, der das Fort Vaux mit unverminderter Kraft verteidigt, ist zum Kommandeur der Ehrenlegion ernannt worden. — Belgischer Bericht: Beiderseitige Beschießung in der Gegend östlich Prewyse und Ramscapelle.

Der englische amtliche Bericht.

WTB. **London**, 7. Juni. Amtlicher Bericht. Schwerer Kampf am Nachmittag östlich von Ypern. Der Feind eröffnete gegen Mittag eine heftige Beschießung in der Gegend von Hooge und Ypern und brachte eine Reihe von Minen zwischen 8 und 4½ Uhr nachmittags an verschiedenen Punkten auf einer 2000 Yards langen Front nördlich von Hooge zur Explosion. Hierauf folgten vergebliche Infanterieangriffe. Unmittelbar nördlich von Hooge drang der Feind in die vordersten Gräben ein. Der Kampf dauert fort. Unsere allgemeine Linie ist noch ungebrochen.

Ausland.

Aus China.

KB. **Amsterdam**, 7. Juni. Reuter. Juanschikai ist an Urämie (Harnvergiftung) gestorben. Vizepräsident Lisuanhung hat zeitweilig die Präsidentschaft übernommen.

Deutscher Reichstag.

61. Sitzung vom 7. Juni.
(Schluß.)

Abg. Dr. Matzinger (Ztr.): Gegenüber den früheren Verhandlungen über die Ernährungsfragen ist diesmal eine Neuerung insofern zu verzeichnen, als man mit offenen Karten gespielt, das heißt, daß man in voller Oeffentlichkeit dargelegt hat, was an Vorräten vorhanden ist. Wir haben nun ein Kriegsernährungsamt bekommen. Vor einem halben Jahre haben wir schon eine solche Zentralstelle verlangt. Wäre man damals darauf eingegangen, so wären manche Schwierigkeiten gar nicht in der Volksernährung aufgetreten. Wir hatten anfangs staatsrechtliche Bedenken gegen die Errichtung des Kriegsernährungsamtes. Wir haben sie aber zurückgestellt mit Rücksicht auf die gegenwärtige schwierige Lage. Eine wirtschaftliche Rüstung für den Krieg hat bei uns gefehlt. Schon das zeigt, daß wir an den Angriffskrieg nie gedacht haben. (Sehr richtig!) Die anfangs getroffenen Maßnahmen waren ohne bestimmtes Ziel und planlos, darum auch ohne nachhaltigen Erfolg. Nur die Brotgetreideverteilung ist günstig geregelt. Sie ermöglicht es uns vor allen Dingen, gut durchzuhalten. Das Kriegsernährungsamt soll nun alle Maßnahmen zusammenfassen als oberste Spitze. Die Darlegungen, die der Präsident des Ernährungsamtes in der Kommission darüber machte, wie er seine Aufgaben auffasse, finden durchaus unsere Zustimmung. Die schwierigste Aufgabe ist die Versorgung mit Fleisch und Fett. Mit den Viehbeständen hat man Monate lang Raubbau getrieben. (Sehr richtig!) In Bayern haben die Viehbestände am meisten abgenommen. Es müssen Maßnahmen ergriffen werden, daß nicht unreifes Vieh abgeschlachtet wird. Wenn wir auch, so schließt er, unsere Lebenshaltung wesentlich haben vereinfachen müssen, so wäre es doch im höchsten Grade ungerecht, schon etwa deswegen der Landwirtschaft den Vorwurf zu machen, daß sie bei der Ernährung des Volkes versagt habe. Sie hat unter den schwierigsten Verhältnissen ihre vollste Pflicht getan. Wir geben jetzt, wenn, wie wir hoffen, die Ernte so gut ausfallen wird, wie die Saat es gewesen ist, wieder besseren Zeiten entgegen und die Hauptsache ist, wegen der Ernährungsfrage brauchen wir auch nicht um einen Tag früher Frieden zu schließen. (Lebhafter Beifall im Zentrum.)

Abg. Hoffmann-Kaiserslautern (S.): Unter Zensur und Belagerungszustand blüht der Wucher am besten. Wir begrüßen Herrn Dr. Batocki mit offenem, ehrlichem Mißtrauen. Das Volk hat es so satt, sich in der Ernährung durch Profitsucht ausbeuten zu lassen. Die Fleischversorgung muß für das ganze Reich gleichmäßig geregelt werden. Die Grenzsperren sind zu beseitigen. Wir fordern die allgemeine Errichtung von Volksküchen. Für die Wucherpreise trägt der Staat die Hauptschuld; denn die Strafen sind lächerlich milde. Wir verlangen Höchstpreise für alle Produkte, Beschlagnahme alles Nahrungsmittel und ihre gerechte Verteilung. Das Volk wird auch eine Milliarde für die Ernährung aufbringen können. Noch ist Ruhe im Lande. Sorgen Sie, daß sie bestehen bleibt!

Staatssekretär Dr. Helfferich: Ich weiß nicht, ob der Vorredner für Ruhe im Lande gesorgt hat,

niemand bestreiten, [illegible]
Problem Fehler gemacht
hat die Regierung keine
beruhen nicht auf Mängl
Nach längeren Aus
(Wpt.) ergriff der Präsi
amtes, Herr v. Batoc
einigen Fragen der S
lung. So kündigte er
Versorgung der schwer
Bergarbeiter und der
Wege geleitet sei. Außer
setzung einer ausreiche
Aussicht und kündigte sch
de Maßnahme einer G
vorräte in den Privat
Nach der Rede des He
Sitzung auf Donnerstag

62. Sitzung
(Eigener
Am Bundesratstisch:
Frhr. v. Stein.
Vizepräsident Dr. P
um 10,15 Uhr.
Die Aussprache über
fortgesetzt.
Abg. Dr. Böhme
tatkräftigen Präsidenten
und vertrauen, daß es ihr
nisse in der Ernährungs
nährungsbeirat darf nic
fordern, daß Maßnahme
schaftsjahr nicht abgeschl
seine Zustimmung gegeb
des kleinen Bauernstan
Maßnahmen gehört wer
Abg. Dr. Roesicke
darf nicht vorgeworfen
nährungsfrage versagt.
Blockade, des Aushunge
Vorwurf nicht erhoben
niemand getan.) In der
dorff diesen Vormurf ge
links. Glocke des Präsi
ruft den Abg. Fegter w
Ordnung.) Wo sitzen d
getrieben wird, das sieht
richten.
Unterstaatssekretär F
rigen Vorwürfe des A
Abg. Dr. Rupp-M
Aushungerungsplan En
standsfähigkeit des deutsc
Abg. Wurm (S.
Helfferich hat der Gesell
ten Dienst erwiesen. D
Raben. Für sie gilt d
währt die Agrarier.
Nach weiteren Ausfü
geschlossen.
Präsident Dr. Kämp
denkwürdigen Tagesabsc
geordneten erheben sich).
willigung von Steuern,
gierung verlangte, denkm
der 12 Milliarden-Kredi
schnitt sind wichtige kri
(Der Präsident zählt die
den den Kampf aufgen
Ende führen im Vertra
kunft des deutschen Reic
Abg. Dr. Spahn (
den Dank des Hauses
Unparteilichkeit in der
sonders aber auch für d
tationspflichten gegenüb
mentariern. (Bravo!)
Präsident Dr. Kämp
Vizepräsidenten, den Di
Reichstages aus.
Der Stellvertreter des
lär Dr. Helfferich
ordnung auf Vertagung
Präsident Dr. Kämp
dem Rufe: Se. Majestät
land leben hoch, hoch, ho
Schluß: 6 Uhr.

Deutsche im

**Von den 879 in E
Jesuiten haben sich seit
zu 400 dem Dienst des
der Front wirken gegen
Militärpfarrer usw., geg
zuretten. Von den
ihren Studiengang unte
Krankenpflege tätig, ein
der Waffe. Die meisten v
spitälern im Osten zuge
Typhus zum Opfer gef
aber lebensgefährlich erkra
liehen an 80 als Soldat
bis jetzt 5 gefallen, 3
verwundet. Feldkirch ga
19 Ordensmitglieder her.
den verliehen unter an
Klasse an einen der Fel
2. Klasse 31, Rote-Kreu
3. Klasse gegen 80, dazu
zeichnungen (Geistliches
Bayer. Militär-Verdie
Schwertern, desgl. Verdi
Militärverdienstkreuz vo
Außerdem richteten die
(Balkenburg und Feldk
Soldatenlektüre gründete
Am Lagerfeuer
besorgten eine Kriegsaus
Zeit, abgesehen von zah**

niemand bestreiten, daß bei dem völlig neuen Problem Fehler gemacht wurden. An den Exzessen hat die Regierung keine Schuld. Die Entbehrungen beruhen nicht auf Mängel in der Organisation.

Nach längeren Ausführungen des Abg. Hoff (Vpt.) ergriff der Präsident des neuen Ernährungsamtes, Herr v. Batocki, das Wort; er nahm zu einigen Fragen der Lebensmittelversorgung Stellung. So kündigte er u. a. an, daß eine besondere Versorgung der schwer arbeitenden Bevölkerung, der Bergarbeiter und der Industriearbeiterschaft in die Wege geleitet sei. Außerdem stellte er die Inswerksetzung einer ausreichenderen Zuckerversorgung in Aussicht und kündigte schließlich noch die einschneidende Maßnahme einer Erhebung der Lebensmittelvorräte in den Privathaushaltungen in Aussicht. Nach der Rede des Herrn von Batocki wurde die Sitzung auf Donnerstag vertagt.

62. Sitzung vom 8. Juni 1916.

(Eigener Drahtbericht.)

Am Bundesratstisch: Dr. Helfferich, Dr. Lewald, Frhr. v. Stein.

Vizepräsident Dr. Paasche eröffnet die Sitzung um 10,15 Uhr.

Die Aussprache über die Ernährungsfragen wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Böhme (Natl.): Wir begrüßen den tatkräftigen Präsidenten des Kriegsernährungsamtes und vertrauen, daß es ihm gelingen möge, die Hindernisse in der Ernährungsfrage zu beseitigen. Der Ernährungsbeirat darf nicht ausgeschaltet werden. Wir fordern, daß Maßnahmen für das kommende Wirtschaftsjahr nicht abgeschlossen werden, bevor er nicht seine Zustimmung gegeben hat. Auch ein Vertreter des kleinen Bauernstandes muß zu allen wichtigen Maßnahmen gehört werden.

Abg. Dr. Roesicke (Kons.): Der Landwirtschaft darf nicht vorgeworfen werden, sie habe in der Ernährungsfrage versagt. Angesichts der englischen Blockade, des Aushungerungsplanes darf ein solcher Vorwurf nicht erhoben werden. (Zuruf links: Hat niemand getan.) In der Kommission hat Dr. Wendorff diesen Vormurf gemacht. (Lebh. Unruh e. Zurufe links. Glocke des Präsidenten. Vizepräsident Dove ruft den Abg. Fegter wegen fortgesetzter Zurufe zur Ordnung.) Wo sitzen die Uebeltäter? Wo Wucher getrieben wird, das sieht man aus den Prozeßberichten.

Unterstaatssekretär Frhr. v. Stein weist die gestrigen Vorwürfe des Abg. Hoffmann zurück.

Abg. Dr. Rupp-Marburg (D. Frakt.): Der Aushungerungsplan Englands wird an der Widerstandsfähigkeit des deutschen Volkes scheitern.

Abg. Wurm (S. A.-G.): Staatssekretär Dr. Helfferich hat der Gesellschaftsordnung einen schlechten Dienst erwiesen. Die Agrarier sind die weißen Raben. Für sie gilt das Wort: Burgfrieden ernährt die Agrarier.

Nach weiteren Ausführungen wird die Debatte geschlossen.

Präsident Dr. Kämpf: Wir sind am Ende eines denkwürdigen Tagesabschnittes gekommen (di eAbgeordneten erheben sich), denkwürdig durch die Bewilligung von Steuern, die höher waren, als die Regierung verlangte, denkwürdig durch die Bewilligung der 12 Milliarden-Kredite. In diesen Tagungsabschnitt sind wichtige kriegerische Ereignisse gefallen (Der Präsident zählt diese Ereignisse auf). Wir haben den Kampf aufgenommen und werden ihn zu Ende führen im Vertrauen auf eine glückliche Zukunft des deutschen Reiches. (Lebh. Beifall.)

Abg. Dr. Spahn (Ztr.) spricht dem Präsidenten den Dank des Hauses aus für die Hingebung und Unparteilichkeit in der Führung der Geschäfte, besonders aber auch für die Erfüllung der Repräsentationspflichten gegenüber den ausländischen Parlamentariern. (Bravo!)

Präsident Dr. Kämpf dehnt diesen Dank auf die Vizepräsidenten, den Direktor und alle Beamten des Reichstages aus.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers Staatssekretär Dr. Helfferich verliest die Kaiserliche Verordnung auf Vertagung des Reichstages.

Präsident Dr. Kämpf: Wir trennen uns mit dem Rufe: Se. Majestät der Kaiser, Volk und Vaterland leben hoch, hoch, hoch!

Schluß: 6 Uhr.

Deutsche Jesuiten im Felde.

Von den 879 in Europa weilenden deutschen Jesuiten haben sich seit Beginn des Krieges nahezu 400 dem Dienst des Vaterlandes gewidmet. In der Front wirken gegen 50 als amtlich eingestellte Militärpfarrer usw., gegen 80 Priester in den Lazaretten. Von den Ordensklerikern haben 150 ihren Studiengang unterbrochen, und sind in der Krankenpflege tätig, einige auch als Soldaten mit der Waffe. Die meisten von ihnen wurden Seuchenspitälern im Osten zugeteilt; einer ist dabei dem Typhus zum Opfer gefallen, gut ein Drittel aber lebensgefährlich erkrankt. Von den Laienbrüdern stehen an 80 als Soldaten im Felde. Davon sind bis jetzt 5 gefallen, 3 kriegsgefangen, 12 schwer verwundet. Feldkirch gab zu dieser Kriegsleistung 19 Ordensmitglieder her. An Auszeichnungen wurden verliehen unter anderm: Eisernes Kreuz 1. Klasse an einen der Feldgeistlichen, Eisernes Kreuz 2. Klasse 31, Rote-Kreuz-Medaille 2. Klasse und 3. Klasse gegen 80, dazu eine Anzahl anderer Auszeichnungen (Geistliches Verdienstkreuz, Oesterreich, Bayer. Militär-Verdienstorden mit Kreuz und Schwertern, desgl. Verdienstkreuz für Krankenpflege, Militärverdienstkreuz von Mecklenburg, Hamburg). Außerdem richteten die Patres in zwei ihrer Häuser (Valkenburg und Feldkirch) Lazarette ein. Für Soldatenlektüre gründeten sie die Soldatenzeitschrift Am Lagerfeuer (Auflage 60000) und besorgten eine Kriegsausgabe der Stimmen der Zeit, abgesehen von zahlreichen anderen Druckschaften, die sie zu vielen Tausend Exemplaren an die Front oder in die Lazarette abgehen lassen.

Provinzielles.

* **Aachen**, 8. Juni. Vier in einer Sandgrube bei Merkstein spielende Schüler wurden von einer einstürzenden Wand verschüttet. In der Nähe arbeitende russische Gefangene gruben zwei Knaben lebend aus, bei den beiden andern, einem Sextaner und einem Quartaner, waren die Wiederbelebungsversuche erfolglos.

Eröffnung des neuen Kurhauses in Aachen.

WTB. Aachen, 8. Juni. (Eig. Drahtb.) Heute wurden die neuen Kur- und Badeanlagen nebst den dazu gehörigen umfangreichen Bauten durch den Landwirtschaftsminister Dr. Frhr. v. Schorlemer als Vertreter des Kaisers und in Anwesenheit des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Dr. Frhr. v. Rheinbaben, des Zivilgouverneurs Exzellenz Dr. v. Sandt, eines Vertreters des Militärgouverneurs von Belgien, der Spitzen der Aachener und auswärtiger Behörden festlich dem Verkehr übergeben. An Se. Majestät den Kaiser wurde ein Begrüßungstelegramm gesandt.

Aus aller Welt.

— **Berlin**, 7. Juni. In der Halle 8 der Volks-Kaffee- und Speisehallen-Gesellschaft in der Waldenser Straße 31 erkrankten gestern acht Angestellte unter Vergiftungserscheinungen. Die Erkrankten hatten am Mittag des voraufgegangenen Tages Rinderschmorfleisch gegessen. Eine Probe davon ist dem Nahrungsmittel-Untersuchungsamt übergeben worden.

— **Freiburg** i. B., 7. Juni. Im Hochschwarzwald erfolgte ein empfindlicher Wettersturz. Ueber die Höhen vom Feldkirch nach Belchen und dem Herzogenhorn gingen wiederholte Schneefälle bei zwei Grad Wärme nieder.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Bocholt, 9. Juni 1916.

Vor einem Jahre.

9. Juni 1916. Neue französische Angriffe an der Loerttohöhe scheitern. Die letzten Häusergruppen von Neuville werden dem Feinde überlassen. — Auf dem westlichen Windauufer wird das Dorf Kubnli genommen. An der Dubissa wird der feindliche Nordflügel geworfen. Südlich des Njemen treten die Russen den Rückzug auf Kowno an. Die Truppen der Armee v. Linsingen bringen 4500 Gefangene, 13 Maschinengewehre ein. Stanislau ist bereits in unserm Besitz. — Der erste größere Angriff der Italiener gegen den Görzer Brückenkopf wird unter schweren Verlusten des Gegners abgeschlagen. Die Italiener fluteten im Artilleriefeuer zurück und mußten mehrere Geschütze stehen lassen. Das gleiche Geschick ereilte feindliche Angriffsversuche bei Gradisca und Monfalcone. — An der serbischen Grenze finden da und dort Plänkeleien und auch Artilleriekämpfe ohne Bedeutung statt.

:: **Kriegspatenschaft.** Vieles ist bereits geschehen und wird noch weiter geschehen, um den durch den Krieg direkt schwer getroffenen Kriegsinvaliden und deren Familien, insbesondere aber auch den Kriegerwitwen und -Waisen nicht nur für den ersten Augenblick zu helfen, sondern sie auch auf die Dauer vor Not zu schützen. Ein gutes Mittel für jeden, der sich in einigermaßen gesicherter Lebensstellung befindet und der sich an diesen vaterländischen und sozialen Einrichtungen beteiligen will, scheint uns die Kriegspatenversicherung zu sein, wie sie gestern nachmittag im Schützenhof vor einer Versammlung von Gemeindebeamten, Geistlichen, Lehrern, Fabrikanten u. a. aus dem westlichen Teile des Kreises Borken von Herrn Oberkommissar Teutenberg aus Münster erläutert wurde. Nachdem Herr Landrat Graf v. Spee die Versammlung eröffnet hatte, sprach Herr Teutenberg zunächst über Lebensversicherungen im allgemeinen und über Zwecke und Sicherheit der Westf. Provinzial-Lebensversicherungs-Gesellschaft im besonderen. An diese letztere Versicherung sind in letzter Zeit angegliedert worden eine Tilgungs-Lebensversicherung für Haus- und Grundbesitzer, eine Volksversicherung im Dienste der Vormundschaften und eine Kriegspatenversicherung. Ueber letztere sprach der Redner ausführlich. Sie hat den Zweck bedürftigen Kriegerwaisen in den Zeiten, wo sie besonders Geld nötig haben, also beim Eintritt in die Lehre, bei der Verheiratung, Selbständigmachung usw. beizuspringen in Form einer Versicherung. Im Regierungsbezirk Münster kommen bis jetzt etwa 9000 Kriegerwaisen in Betracht. Die Kriegspatenschaft kann auch von Gemeinden, Vereinen, Fabrikanten usw. übernommen werden. In der Stadt Münster sind die 300 Kriegerwaisen bereits alle mehrfach mit einer Kriegspatenschaft versehen. Ebenso ist man in Gemeinden des Industriebezirks im Kreise Recklinghausen, weiter in den Kreisen Ahaus und Steinfurt bereits rüstig ans Werk gegangen. Die Stadt Dortmund hat 30 000 Mark, die Stadt Recklinghausen für 14 Jahre je 2000 Mark für diese Zwecke zur Verfügung gestellt. In der anschließenden Diskussion gab Herr Landrat Graf v. Spee noch einige Erläuterungen. Herr Teutenberg machte die erfreuliche Mitteilung, daß bereits ein hiesiger Fabrikant die Kriegspatenschaft über sämtliche Kinder seiner früheren Arbeiter übernommen habe, die im Kriege gefallen sind. Wir wünschen, daß er recht viele Nachfolger finden möge.

: **Anträge auf Herstellung neuer Fernsprechanschlüsse** für den zweiten Bauabschnitt 1916 müssen spätestens bis Ende Juli bei den betr. Ortspostanstalten gestellt werden. Später eingehende Anträge können außerhalb des Bauplans nur gegen Erstattung der durch die nachträgliche Herstellung entstehenden Mehrkosten oder erst im ersten (Frühjahrs)-Bauabschnitt berücksichtigt werden.

:: **Freistellungen vom Heeresdienst für wichtige landwirtschaftliche Arbeiten.** Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten macht bekannt, daß der Kriegsminister die Anwendung seines Erlasses vom 15. Februar 1916, betr. Freistellungen vom Heeresdienst für wichtige landwirtschaftliche Arbeiten auch auf die kommende Erntezeit sowie auf alle anderen Zeiten hochgespannten landwirtschaftlichen Arbeiterbedarfs empfohlen hat. Inwieweit solche Verhältnisse außerhalb der Bestellungs- und Ernteperioden in den einzelnen Korpsbezirken als gegeben anzusehen sind, soll jeweilen seitens der stellvertr. Generalkommandos mit den Oberpräsidenten und den Landwirtschaftskammern erörtert werden. Der Minister für Landwirtschaft hat die Landwirtschaftskammern aufgefordert, die echtzeitige egelung des landwirtschaftlichen Arbeiterbedarfs für die bevorstehende Erntezeit sorgfältig ins Auge zu fassen und sich mit den in Betracht kommenden stellvertr. Generalkommandos baldmöglichst ins Benehmen zu setzen.

:: **Brieftauben.** Die Erhaltung einer gewissen Zahl Brieftauben der Liebhaber-Vereine liegt auch jetzt noch im Heeresinteresse. Im Bereiche des 7. Armeekorps befinden sich jedoch bedeutend mehr Brieftauben als für militärische Zwecke notwendig sind. Eine Hergabe von Mais aus Proviantamtsbeständen für diese Brieftauben kann, wie wir zuverlässig erfahren, nicht erfolgen, zumal die Futterbestände der Proviantämter dringend zur Versorgung der Pferde gebraucht werden. Es ist deshalb den Brieftaubenbesitzern dringend zu raten, nur die durchaus brauchbaren und geprüften Tiere zu behalten, die zahlreich vorhandenen minderbrauchbaren aber abzuschaffen.

)-(**Margarine.** Die am Abend des 3. Juni 1916 in den Margarinefabriken vorhandenen Vorräte an fertiger Margarine und Speisefetten, sowie die gesamten Fabrikate in Margarine und Speisefetten, die nach dem 7. Juni hergestellt werden, sind vom Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Oele und Fette beschlagnahmt worden. Der Versand der Fabriken an die Kundschaft kann daher nicht mehr stattfinden. Für die Folge soll die Verteilung der gesamten Margarine- und Speisefett-Produktion den Stadtverwaltungen übertragen werden, welche über die Art und Weise, wie sie die ihnen vom Kriegsausschuß zugewiesenen Mengen zur Verteilung bringen, selbst zu bestimmen haben. Die Geschäftsinhaber müssen sich wegen Zuweisung von Margarine für den Verkauf an die städtische Margarine-Verteilungsstelle wenden.

Aus Borken u. Umgegend.

)-(**Pferdezucht-Verein.** Unter dem Vorsitz des Kgl. Landrats Herrn Graf v. Spee fand am Dienstag dieser Woche im Gasthaus Orthaus in Borken die diesjährige ordentliche Generalversammlung statt. Der Herr Vorsitzende begrüßte zunächst die Versammlung, kam sodann auf die günstige Kriegslage zu sprechen und legte den Anwesenden die überaus günstigen Resultate zur Hebung und Förderung der Pferdezucht dar, die sich bei den jüngst im Kreise abgehaltenen Stutenschauen gezeigt hätten und die auch die Körkommission rückhaltlos anerkannt habe. Der beste Beweis sei ja die Eintragung einer großen Anzahl von Zuchtstuten im westfälischen Pferdestammbuch. Der Jahresbericht wurde durch den Rendanten Herrn J. Kölle zur Verlesung gebracht, hiernach zählt der Verein 744 Mitglieder. Einnahmen und Ausgaben schließen ab mit Mk. 2852.85 und einem Reingewinn von Mk. 828.22. Einwendungen wurden nicht erhoben und, nachdem Herr Heinr. Vallée den Revisionsbericht vorgetragen hatte, wurde dem Rendanten einstimmig Entlastung erteilt. Beim folgenden Punkt der Tagesordnung, Revisorenwahl für 1916/17, wurden die Herren Gemeindevorsteher H. Wissing, A. Groß-Hardt als Revisoren und Josef Honsel-Büngern als stellvertr. Revisor wiederund Herr Eugen Ahlers als Ersatz des wegen hohen Alters zurückgetretenen Herrn Rentmeisters Loock neugewählt. Der Herr Vorsitzende richtete sodann einige Worte des Dankes und der Anerkennung an Herrn Rentmeister Loock, der trotz hohen Alters bis jetzt immer noch sich bereitwilligst der Arbeiten gewidmet habe. Die Wahlperiode der Vorstandsmitglieder Tangerding, Meinikmann und J. Wissing war abgelaufen; es erfolgte die einstimmige Wiederwahl dieser Herren. Punkt 5 der Tagesordnung, Zuchtstuten-Einfuhr, zeigte lebhaftes Interesse, da an Fohlen des Arbeitsschlages bereits gutes Material im Kreise gezogen wird, soll vorläufig von weiteren Einführungen Abstand genommen werden, hingegen fand die weitere Einfuhr Hannoveraner Remonten starke Zustimmung. Die seit zwei Jahren eingeführten Remonten haben sich durchweg gut bewährt; Boden und Klima scheinen den jungen Tieren sehr förderlich zu sein, auch die Körkommission hat sich über die allgemeine Entwicklung dieser Tiere sehr anerkennend ausgesprochen. Der Herr Vorsitzende stellte an die Versammlung die Frage, ob vielleicht Käufer solcher Stuten anwesend seien, worauf sich eine größere Zahl Reflektanten meldet. Weitere Anmeldungen sind ohne Verzug an den Rendanten zu richten. Herr Hch. Vallée stellte mit Rücksicht auf die guten Resultate und die höheren Ankaufspreise den Antrag, statt des früher jährlich bewilligten Zuschusses von Mk. 400 in diesem Jahre Mk. 600 auszuwerfen. Herr Franz Tangerding hielt einen Zuschuß von Mk. 400 für hinreichend. Auf Vorschlag des Herrn Vorsitzenden wurde die Mittellinie gewählt und Mk. 500 für den Zweck bewilligt mit der Maßgabe, daß den Einführenden jedoch nicht über 10 Prozent des Netto-Ankaufspreises zugezahlt werden soll. Sodann wurde beschlossen, wie im Vorjahre auch in diesem Jahre Vereins-Fohlenausstellungen verbunden mit Prämiierungen zu veranstalten und zwar am 21. Juni in Bocholt und am 1. Juli in Borken. Die Versammlung bewilligte für diesen Zweck Mk. 1000. Zum letzten Punkt der Tagesordnung erbat Herr Tierarzt Meinikmann das Wort und regte an, in diesem Jahre die Verlosung eines Fohlens wieder vorzunehmen. Der Verein brauche, da die Vermögensverhältnisse günstige, nicht dabei zu profitieren; er schlage vor, den Reingewinn dem Zweigverein vom Roten Kreuz für den Kreis Borken zuzuführen. Der Antrag fand begeisterte und einstimmige Annahme. Das Fohlen soll gelegentlich der Fohlen-Ausstellung in Borken am 1. Juli öffentlich zur Verlosung kommen. Damit hatten die Verhandlungen ihr Ende erreicht und wurde die Versammlung durch den Herrn Vorsitzenden geschlossen.

:: **Pferde-Versicherung.** Die Pferdeversicherung des Pferdezuchtvereins des westl. Münsterlandes hatte auf Dienstag, den 6. Juni, die diesjährige ordentliche Generalversammlung zum Gasthaus Orthaus in Borken einberufen. Eröffnet und geleitet wurde dieselbe durch den Direktor Herrn Heinr. Vallée. Der zur Verlesung gebrachte Jahresbericht ergab folgendes Bild: Bei der Abteilung A, Pferdeversicherung landwirtschaftlicher Betriebe, ergab die Rechnung in Einnahme und Ausgabe Mk. 17 677,29 und einen Reingewinn von Mk. 2075,71. Es waren 15 Pferde mit zusammen Mk. 10 500 zu entschädigen. Die Mitgliederzahl betrug 686, versicherte Pferde 1338, die Versicherungssumme Mk. 924 150. Die Abteilung J, Abteilung für Pferde der Industrie, ist sowohl in der Mitgliederzahl als auch im Versicherungsbestand, erheblich zurückgegangen. Die Mitgliederzahl steht auf 52 bei 88 versicherten Pferden und einer Versicherungssumme von Mk. 62 350. Hier waren 3 Pferde mit Mk. 1537,50 zu entschädigen. Einnahme und Ausgabe schließen ab mit Mk. 3376,39 und einem Verlust von Mk. 1080,49. Einwendungen gegen die Jahresrechnung wurden nicht erhoben. Namens der Revisoren gab Herr A. Groß-Hardt den Revisionsbericht, wonach die Versammlung einstimmig Entlastung erteilte. Die Revisorenwahl ergab die einstimmige Wiederwahl der Herren A. Groß-Hardt, Hch. Wissing und als Stellvertreter Herr Jos. Honsel-Büngern; an Stelle des wegen hohen Alters zurückgetretenen Herrn Rentmeister Loock wurde Herr Eugen Ahlers neugewählt. Nachdem eine Ergänzungswahl einzelner Bezirksvorstände erledigt, folgte Punkt 5 der Tagesordnung, Verschiedenes. Herr Direktor Vallée nahm das Wort zu einer eingehenden Begründung eines Mitglieder-Antrages zwecks Abänderung der Paragraphen 7 und 20 der Satzungen. Hiernach soll mit Rücksicht auf die ungemeine Steigerung der Pferdepreise die Höchstgrenze der Versicherungssumme für das einzelne Pferd von Mk. 2000 auf Mk. 3000 erhöht werden. Die Zuschlagprämie für Versicherungen soll nach dem Vorschlage betragen: für die Summe über 1000—2000 Mk. außer der satzungsmäßigen Prämie 2 Prozent, für die Summe von 2000—3000 Mk. 4 Prozent. Nach längerer Debatte erfolgte die Abstimmung, welche die einstimmige Annahme der Abänderung der Paragraphen 7 und 20 der Satzungen nach dem Wortlaut des Antrages ergab. Der Nachtrag soll, vorbehaltlich der Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten, am 1. Oktober d. J. in Wirksamkeit treten. Damit war die Tagesordnung erschöpft und wurde die Versammlung geschlossen.

„" **Borken**, 9. Juni. Eine nachahmenswerte soziale Betätigung legt ein Teil der hiesigen Industriellen in dieser schweren Zeit der Teuerung an den Tag. So bringt die Firma Bierbaum u. Lünenborg zum Pfingstfeste wiederum 1000 Mark Extrazulage unter ihrer Arbeiterschaft zur Verteilung, eine Spende, die bei der Arbeiterschaft große Freude hervorrief und nicht wenig dazu beitragen wird, den Willen zum Durchhalten bis zum siegreichen Frieden zu stählen.

* * *

Raesfeld, 6 Juni. (Verworfene Berufung.) Wegen schweren Raubes, begangen am 20. November 1913 an der 80jährigen Witwe E. in Raesfeld, und anderer Straftaten ist vom Schwurgericht Münster i. W. am 3. April der Arbeiter Johann Kairies unter Einrechnung einer ihm in Frankfurt a. O. am 12. Februar 1915 auferlegten Strafe von 2 Jahren 1 Monat Zuchthaus zu insgesamt 3 Jahren 1 Monat Zuchthaus verurteilt worden. Die jetzt abgeurteilten Raubtaten sind im November 1913 begangen worden. Im Juni und Oktober 1915 und im Januar 1916 hat der Angeklagte Eingaben an das Gericht gemacht, die nach Ansicht des Untersuchungsrichters auf Geisteskrankheit schließen lassen. In seiner Revision rügte der Angeklagte, daß diese Eingaben nicht verlesen worden sind, da aus ihnen immerhin ein Schluß auf dessen Geisteszustand bei Begehung der Tat gezogen werden könne. Das Reichsgericht hielt sowohl diese als einige andere prozessuale Rügen für bedeutungslos und verwarf heute die Revision als unbegründet.

Bad „Königsborn" bei Unna. Die eigentliche Badebetriebszeit hat mit dem 1. Mai ihren Anfang genommen. Zur Zeit werden täglich schon mehrere hundert Bäder verabreicht. Die Königsborner Sol- und Thermalbäder weisen die besten Heilerfolge bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Skrofeln, Drüsen, Rachitis, Herz-, Nerven- und Frauenkrankheiten, sowie bei den meisten durch den Krieg hervorgerufenen Erkrankungen und Verwundungen auf. Privatwohnungen und Kurhäuser sind in großer Anzahl vorhanden; für gute zeitgemäße Verpflegung ist gesorgt. Der herrliche, gut gepflegte Kurgarten, schattige Alleen und 5 ausgedehnte Gradierwerke laden zu angenehmen Spaziergängen ein. Die Kurtaxe ist in diesem Jahre wesentlich herabgesetzt, die Bäder- und Verpflegungspreise sind mäßig. Für Kriegsteilnehmer bestehen besondere Vergünstigungen. Wem es nicht vergönnt ist, zur Kur in Königsborn zu weilen, kann sich Mutterlauge oder Badesalz kommen lassen, um sich die heilkräftigen Bäder im Hause zu bereiten. Bezügliche Drucksachen sind bei der Badeverwaltung erhältlich.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklame- und Anzeigenteil: Franz Heggen. Sämtlich in Bocholt.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Dienstag abend 7½ Uhr unsere gute Schwägerin und Tante,

Wwe. Wenzel Lammers

infolge Altersschwäche, wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um ein andächtiges Gebet für die teure Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Stenern, den 8. Juni 1916.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Samstag morgen 7½ Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.



Den Heldentod fürs Vaterland starb der Landsturmmann

Bernhard Trompert,

der seit 1904 als Kettenscherer bei uns beschäftigt war. Wir verlieren in diesem tapferen Manne einen treuen, fleißigen und zuverlässigen Arbeiter und werden ihm ein dauerndes, ehrendes Andenken bewahren.

Bocholt, den 8. Juni 1916.

Gebr. Braunschweig.



Nach Gottes hl. Willen starb heute Morgen ½9 Uhr nach 14tägiger Lungenentzündung unser liebes Söhnchen und Brüderchen

Ernstchen

im Alter von 13 Monaten.

Dies zeigen tiefbetrübt an:

Familie Rodewald.

Bocholt n. Wesel, den 7. Juni 1916.

Die Beerdigung ist am Samstag nachmittag ½2 Uhr vom Sterbehause Dietrichstr. 18 aus, wozu freundl. eingeladen wird.

Das Jahres-Seelenamt

für den Schmiedemeister

Johann Demming

findet statt am Freitag ½9 Uhr in der St. Georgskirche, wozu frdl. eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrollen der Gemeinden des Amtes Liedern-Werth liegen vom 10. bis 17. Juni ds. Js. auf dem hiesigen Amtbüro offen.

Die Einsichtnahme ist nur den Steuerpflichtigen gestattet.

Bocholt, den 5. Juni 1916.

Der Amtmann: **Lainck.**

Kartoffel-Ablieferung.

Diejenigen Landwirte der Gemeinden Vardingholt und Altrhede, welche zur Abgabe von Kartoffeln verpflichtet sind, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zentnerweise abgewogen am

Samstag, den 10. Juni 1916, vorm. 9½ Uhr

zum Bahnhofe in Rhede zu bringen.

Rhede, den 6. Juni 1916.

Der Amtmann: Brede.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Bekanntmachung.

Am Samstag vor Pfingsten, 10. Juni d. J., bleiben unsere Kasse und Geschäftsräume geschlossen.

Bocholt, 6. Juni 1916.

Der Sparkassen-Vorstand.

Anordnung

über das Schlachten von Ziegenmutterlämmern.

Auf Grund des § 4 der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers über ein Schlachtverbot für trächtige Kühe und Sauen vom 26. August 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 515) wird hierdurch folgendes bestimmt:

§ 1.

Das durch Anordnung vom 13. April ds. Js. für die Zeit bis zum 15. Mai ds. Js. ausgesprochene Verbot der Schlachtung der in diesem Jahre geborenen Ziegenmutterlämmer wird bis zum 31. August ds. Js. verlängert.

§ 2.

Das Verbot findet keine Anwendung auf Schlachtungen, die erfolgen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an einer Erkrankung verenden werde, oder weil es infolge eines Unglücksfalles sofort getötet werden muß. Solche Schlachtungen sind innerhalb 24 Stunden nach der Schlachtung der für den Schlachtungsort zuständigen Ortspolizeibehörde anzumelden.

§ 3.

Ausnahmen von diesem Verbot können aus dringenden wirtschaftlichen Gründen vom Landrat, in Stadtkreisen von der Ortspolizeibehörde zugelassen werden.

§ 4.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden gemäß § 5 der eingangs erwähnten Bekanntmachung mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

§ 5.

Die Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung im Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger in Kraft.

Berlin, den 5. Mai 1916.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
gez. Frhr. von Schorlemer.

Bekanntmachung.

Einschränkung des Fahrradverkehrs.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit dem Gesetz betreffend Abänderung dieses Gesetzes vom 11. Dezember 1915 (R. G. Bl S. 813) wird zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit nachstehendes Verbot zur allgemeinen Kenntnis gebracht:

Jede Benutzung von Fahrrädern zu Vergnügungsfahrten (Sparzierfahrten und Ausflüge), ferner zu Sportzwecken wird hiermit verboten.

Fahrradrennen auf Rennbahnen dürfen stattfinden, wenn siemit vorrätigen sogenannten Rennreifen (geschlossener Gummireifen ohne Luftschlauch) ausgeführt werden.

Jede Uebertretung oder Aufforderung oder Anreizung zur Uebertretung wird, soweit nicht die Gesetze eine schwerere Strafe androhen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre und beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Münster, den 31. Mai 1916.

Der kommandierende General:
Frhr. von Gayl.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 19. Mai 1916 über den Verkehr mit **Verbrauchszucker** darf Zucker nur noch gegen Bezugsscheine bezw. Zuckerarten abgegeben und bezogen werden. Gemäß § 5 der Bundesratsverordnung vom 10. April 1916 muß aus den auf dem Kommunalverband entfallenden Mengen auch der Bedarf der **Gasthäuser, Bäckereien und Konditoreien** gedeckt werden, während andere gewerbliche Zuckerverarbeiter direkt von der Reichszuckerstelle die erforderlichen Bezugsscheine erhalten. Um die Verteilung der auf die angeführten Betriebe entfallenden Zuckermengen vornehmen zu können, werden hiermit die Inhaber aufgefordert, bis spätestens am 9. Juni d. J. im Verwaltungsgebäude Kirchstraße 5, Zimmer 1 anzugeben, welches Zuckerquantum sie **in den letzten Jahren** durchschnittlich verarbeitet haben. Wer die rechtzeitige Meldung unterläßt, muß gewärtigen, daß ihm für die Folge für seinen Betrieb kein Zucker zugewiesen werden kann.

Bocholt, den 8. Juni 1916.

Der Bürgermeister.

Für den Monat Juni

empfehlen

Herz Jesu-Büchlein.

Zu haben bei

J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Füllfederhalter!

Marke: **Unsere Heerführer**
Bester deutscher Füllfederhalter . . Preis nur Mk. **1.00**

Marke: **Torpedo** besitzt **10 Vorzüge**

1. abschraubbares Vorderteil, daher leichtes Füllen und Reinigen
2. genauest ausprobierten Tintenleiter, daher sicheres Schreiben
3. feinste nicht rostende Feder von größter Haltbarkeit
4. Feder mit Kugelspitze, schreibt wie Goldfeder
5. jedes Stück mit vernickelter Westentaschenklammer
6. moderne elegante Form mit extra starker Schutzkappe
7. jedes Stück in Karton, mit Füller und Gebrauchsanweisung
8. ist ganz aus feinstem Hartgummi hergestellt
9. ersetzt vorteilhaft die echten Goldfüllfederhalter
10. und kostet . . . . . nur **70** Pfg

Soenneckens Füllfederhalter
verschiedene Preislagen Mk. **10, 12, 14, 16, 18, 20, 24**

Panama vorzüglich, für jede Hand eine passende 14kar. Goldfeder, in den Preislagen von Mk. **10, 12, 14, 16, 18, 20**

J. & A. Temming :: Bocholt.

Schreibmaschinen

liefert

Joh.s Bläser, Borken und Bocholt,

Spezialgeschäft für den gesamten modernen Bürobedarf.

Reparaturwerkstatt. Abschreibebüro.

Borken Fernruf Nr. 165. Bocholt Fernruf Nr. 92.

Gebrauchte tadellos aufgearbeitete Maschinen auch mietweise.

Himbeersaft
garant. rein, in Flaschen und ausgewogen
empfiehlt
Drogerie Bruns,
Nordstr. 22. Fernruf 192.

Kleie Ersatz, gemahl. Mühlenabfälle f. Rinder, Schweine, Pferde, Geflügel usw. Mk. 12,75 d. Zentr.
Graf Mühle, Auerbach, Hess

Gelegenheitskäufe.
Laden-Einrichtung, Partie Porzellan und Glaswaren, Figuren, Bilder, Tische, Stühle, Schränke und sonstige gut erhaltene Möbel
billig abzugeben.
Hermannstraße 758.

Mehrere 5 Wochen alte
Schweine
hat zu verkaufen
Krasenbrink,
Mussum 13.



Mehrere junge Schweine
hat abzugeben **Karl Dücking,**
Holtwick.

Zwei junge, hochtragende
Kühe
zu verkaufen.
Joh. Rienhaus, Vardingholt
Barloer Weg 151.

Eine milchgebende
Ziege
zu gutem Preise zu kaufen gesucht
Angebote an **Restauration Karl Wink,** Bocholt, Osterstr., abzugeben.

Erdbeeren!
Empfehle Erdbeeren in Portionen.
Gartenwirtschaft Gut Eting.
Wilh. Genting.

Tilsiter Käse
Pfund 1,70 Mk.
empfiehlt in ganzen Broten
W. Rüters,
Hohenzollernstraße.

Leere
Margarinekisten
hat abzugeben **Joh. Hinse,**
Langenbergstr. 6, Gasthausplatz.

Adler- und Hammond-Schreibmaschinen,
neu und gebraucht, billig zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Gebrauchtes
Damenfahrrad
und Nähmaschine
zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Habe noch mehrere 1000 Pfd.
Runkelrüben
zu verkaufen.
Wwe. H. Bovenkerk,
bei Werth.



Ein Dobbermann
(wachsam) billig **zu verkaufen.**
Näheres in der Geschäftsstelle.

Am Abladestrang Dienstag mittag ein
Leiterwagen
umgetauscht. Es wird gebeten, denselben Südmauer **Nr. 36** bei Frau **Schülinglanwer** abzugeben.



Kath. Gesellenverein
Bocholt.
Für unser Mitglied
Bernhard Denker
Grenadier im 4. Gren.-Regt., 5. Kompagnie,
gefallen auf dem Felde der Ehre, wird am Samstag, dem 10. Juni, morgens 6 Uhr, in der St. Georgskirche eine hl. Messe gelesen.
Sein Andenken wird uns in Ehren bleiben.
Der Vorstand.

Die Sechswochen-Seelenmesse
für den auf dem Felde der Ehre gefallenen
Heinrich Ellhardt
findet statt am Samstag morgen 7¼ Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu freundl. eingeladen wird.



Ziegenzuchtverein Bocholt.
Freitag, den 9. Juni, abends 8½ Uhr:
Versammlung
im Lindenhof,
nur für die Mitglieder, die noch keine Kleie bekommen haben.
Der Vorstand.